

fassend, der ab und an ein freundliches Schnalzen vernehmen ließ, sonst aber nur kindlich vor sich hin schmunzelte, während die Hloubicka in einem fort redete, diese Hloubicka litaneite: "Wie schön, wenn man sieht, daß Mutter und Tochter dem Herrgott treu geblieben sind... Kennt man ja und hört es so oft, daß die Kinder, kaum daß sie heraus sind aus dem Nest, nichts mehr wissen wollen von unserem lieben Herrgott..." Da hätte Felicitas schon umkehren mögen, auf der Stelle umdrehen und zurückgehen oder gleich zum Bahnhof, aber sie wußte, daß kein Zug fuhr, und so biß sie sich auf die Lippen. Die Mutter neben ihr seufzte tief und sagte: "Es ist schon eine Schande, wie die heutige Jugend nichts mehr wissen will vom alten Glauben. Beispielsweise die beiden Söhne von Hüchelberg, der eine ist wie der andere. Ich sehe sie noch als Buben, nicht wahr. Das waren zwei Meßdiener! Wie zwei kleine Engel! Damals habe ich gesagt: In denen steckt das Zeug zu einem Geistlichen. Wie sie am Altar niederknieten, so fromm, so voller Andacht! Wer hätte das gedacht, das aus ihnen das wird, was sie heute, nicht wahr..."

"Freilich," pflichtete ihr die Hloubicka bei und ihr untergefafter Mann ließ ein bedauerndes Schnalzen hören, "wenn sie das wenigstens mit ihrem Gewissen ausmachen würden, daß sie nicht mehr zur Kirche gehen, aber dann verspotten sie noch ihren alten Vater... Da sieht man mal wieder: Wo die Mutter fehlt, da mangelt der Segen im Hause. Er hätte sich damals wieder eine Frau nehmen sollen, der Hüchelberg Albert."

Darauf schwieg Mutter, und Felicitas wußte genau, woran sie jetzt dachte, nämlich; wie der Tischler Hüchelberg angeklopft hatte in der Dunkelheit bei ihrer Mutter. Zehn Jahre war das schon her und die Hüchelbergische lag damals gerade sechs Monate unter der Erde. Das schien Mutter doch etwas zu kurz, als daß der Witwer in der Dunkelheit zu ihr kommen und an ihre Tür klopfen konnte und ihr, einer unbescholtenen Witwe, sein Leid klagen, daß er es ohne Frau nicht allein schaffe. Nachdem der Sarg der Gattin in die Erde gesenkt war und er am Rande gestanden hatte, gestützt von seinen Nachbarn und er aufhalte wie ein Tier im Schmerz und sich losreißen wollte von den Armen seiner Nebenmänner und sich am liebsten in das offene Loch da in der Erde stürzen, also nach diesem stadtbekanntem Ausbruch von Gattenliebe über den Tod hinaus kam er nun zu ihr schon ein halbes Jahr später und fragte sie in seiner direkten Art,